

Ausgabe 73 · Dezember 2019

Unsere **VORWÄRTS**





Inhalt

Editorial	3	Ausschussarbeit des Aufsichtsrats	9
Vertretergespräche im Dezember	4	Wenn das Jahr zu Ende geht	10
Wählen Sie Ihre Vertreter!	5	Einladung ins Kindertheater	11
Interview mit Axel Birsul.	6	Unsere Kinderseite	12
Modernisierung im Rosenfelder Ring	8		

Impressum

Herausgeber

Wohnungsbaugenossenschaft
"VORWÄRTS" eG
Robert-Uhrig-Straße 38 A
10315 Berlin
Tel.: 030 · 52 29 41 0
Fax: 030 · 52 29 41 99
Internet: www.wg-vorwaerts.de
E-Mail: info@wg-vorwaerts.de



**Verantwortlich
im Sinne des Pressegesetzes**
Peter Müller

Realisierung

LAYON Werbedesign
& Kommunikation GmbH
Immanuelkirchstraße 3/4
10405 Berlin
www.layon.de

Textautoren Birgit Hartigs, Peter Müller, Mathias Nordmann, Detlef Siedow,
Mario Zelasny

Fotos/Abbildungen VORWÄRTS-Archiv, LAYON GmbH, Wohnungsbaugenossenschaften Berlin, Christmas Garden Deutschland GmbH

Unser Titelbild:

Weihnachten im Tierpark mal ganz anders.

In diesem Jahr erwarten uns zu Weihnachten besondere Momente im Tierpark. Ein Spaziergang durch die stimmungsvoll beleuchtete Pflanzenwelt führt vorbei an einem in Berlin einzigartigen Feuertgarten, funkelnden Lichtinstallationen, fantasievollen Tierfiguren aus winzigen Leuchtdioden und unendlich vielen Sternen.

Wer den Rundgang noch gemütlich ausklingen lassen möchte, kann sich mit leckeren heißen Speisen oder Getränken versorgen, sich am knisternden Feuer aufwärmen oder mit Blick auf die erleuchtete Kulisse des historischen Schlosses auf der wohl schönsten Eisbahn Berlins Schlittschuh laufen.

Nähere Informationen unter:
weihnachten-im-tierpark.de





Tom Wünsche und Detlef Siedow

Editorial

■ Walter Gropius, Mies van der Rohe, Henry van de Velde, große Namen, die man aktuell aus allen Richtungen entgegengeworfen bekommt.

Ja, das Bauhaus wird in diesem Jahr 100 Jahre alt. Mit dem Ansatz, Kunst, Kultur und Alltagsgegenstände völlig neu zu betrachten, begann 1919 eine neue Ära. Besonders berühmt und nachhaltig sind natürlich die Gebäude, welche durch die Mitglieder des Bauhauses geschaffen wurden. Diese prägen auch heute noch unser ästhetisches Empfinden und sind überall auf der Welt zu finden.

Was verbindet uns als Genossenschaft mit dem Bauhaus?

Da gibt es durchaus Anknüpfungspunkte. Die Idee des Bauhauses war es, preiswerten, massentauglichen und praktischen Wohnraum zu schaffen. Das kann man wohl durchaus auf den Plattenbau anwenden, der unseren Wohnungsbestand entscheidend prägt. Gerade in Berlin-Lichtenberg ist die historische Entwicklung deutlich zu sehen.

Man kann sich zwar durchaus darüber streiten, ob das eine oder andere tatsächlich den ästhetischen Ansprüchen des Bauhauses entspricht, fest steht jedoch, dass mit den Plattenbauten preiswerter, solider und praktischer Wohnraum geschaffen wurde, der heute Heimat für unsere Genossenschaftsmitglieder ist.

Dass wir uns das Bauhaus auf die Fahne schreiben können, hängt natürlich auch mit dem Architekten Richard Paulick zusammen, der Mitarbeiter des Bauhaus-Gründers Walter Gropius war, in Berlin an der

Stalin-Allee gearbeitet hat und insbesondere in Halle-Neustadt seine Spuren hinterließ.

Für uns ist das Jubiläum ein Anlass darüber nachzudenken, wie wir für unsere Genossenschaftsmitglieder den Wohnungsbestand auch in Zukunft so in Schuss halten, dass wir es schaffen, die dem Bauhaus innewohnenden Grundsätze umzusetzen, wohl wissend, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Wenn Sie sich mal ganz praktisch mit der Architektur in Berlin-Lichtenberg beschäftigen wollen, erinnern wir gern an die „Inforoute Platte & Co.“,

bei der auch Häuser der Wohnungsgenossenschaft „VORWÄRTS“ zu bestaunen sind. Die Tour beginnt am U-Bahnhof Tierpark und führt durch Friedrichsfelde. Sie umfasst alle gängigen Plattenbauten bis hin zum Wohnhochhaus und vergisst nicht die Splannemannsiedlung, die erste noch vor 1930 errichtete Plattenbausiedlung. Nicht nur dieses Juwel der modernen Architektur finden Sie in Lichtenberg. Es gibt hochinteressante und geschichtsträchtige Gebäude und Wohnanlagen im Bezirk, die es „wieder“ zu entdecken gilt.

Viel Freude beim Suchen und Entdecken wünscht Ihnen Ihr Vorstand.



Die Inforoute Platte & Co. führt auch an unserem Wohnhaus in der Dathepromenade 3 vorbei. Interessierten Mitgliedern stellen wir gern den Flyer der Inforoute zur Verfügung.



Vertretergespräche im Dezember

Auch in diesem Jahr haben Aufsichtsrat und Vorstand die Vertreterinnen und Vertreter zu der aus Anlass des bevorstehenden Jahresendes stattfindenden traditionellen Zusammenkunft in das ABACUS Tierpark Hotel eingeladen.

Die Gespräche fanden am 03. Dezember 2019 statt und haben wieder eine große Resonanz gefunden.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Peter Müller eröffnete die Veranstaltung und dankte den Vertreterinnen und Vertretern für ihr Engagement im Jahr 2019. Des Weiteren hob er die gute Zusammenarbeit der Organe unserer Genossenschaft hervor.

Er berichtete, dass der im Rahmen der Vertreterversammlung im Mai dieses Jahres gewählte Wahlvorstand seine Arbeit aufgenommen hat und bat die Vertreterinnen und Vertreter nach Möglichkeit wieder zu kandidieren bzw. andere Mitglieder für eine Kandidatur zu gewinnen.

Die Vertreterwahl findet in der Zeit vom 03. März bis 30. März 2020 statt. Informationen zum Ablauf der Wahl wird der Wahlvorstand im Dezember 2019 veröffentlichen.



Detlef Siedow im Gespräch mit Siegfried Grube

Zum Schluss seiner Darlegungen informierte Peter Müller die Vertreterinnen und Vertreter darüber, dass der Aufsichtsrat nach intensiver Diskussion beschlossen hat, der Vertreterversammlung im Mai 2020 unseren Vertreter Bernd Kirchner als Kandidat für die Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen. Bernd Kirchner nahm die Gelegenheit wahr, sich im Anschluss an die Ausführungen unseres Vorstandsvorsitzenden den Anwesenden persönlich vorzustellen.

Der Vorstandsvorsitzende Tom Wünsche stellte zu Beginn seiner Ausführungen fest, dass unsere Genossenschaft die Ziele des Jahres 2019 alle erreicht hat und die wirtschaftliche Situation unverändert stabil ist.

Er informierte dann darüber, dass das Jahr 2019 von besonders hohen Ausgaben geprägt war, die zum einen planmäßig für das große Modernisierungsvorhaben „Rosenfelder Ring“ vorgesehen waren. Dort sind für den 3. Bauabschnitt Rosenfelder Ring 18-32 12 Millionen € eingeplant und ausgegeben worden.

Zum anderen schlage sich unser Neubau in der Otto-Schmirgal-Straße 10+12 spürbar auf der Ausgabenseite nieder. Tom Wünsche hob hervor, dass das Bauwerk termin- und qualitätsgerecht und auch im vorgegebenen Kostenrahmen errichtet wurde. Die Vermietung der Wohnungen läuft bereits auf vollen Touren.

Des Weiteren ist an der Instandhaltung unseres Wohnungsbestandes weiter erfolgreich gearbeitet worden, so z.B. am Treppenhausesprogramm in der Wilhelm-Guddorf-Straße.

Der Vorstandsvorsitzende ging dann auf den am 18. Juni 2019 vom Senat verkündeten „Mietendeckel“ ein und führte aus, dass das zu erwartende Gesetz zu einigen Irritationen und zum Überdenken bereits getroffener Entscheidungen geführt hat.



v.l. Christine Hauck, Carola Wiedner, Werner Schebsdat, Werner Rossa, B. Kirchner, Annerose Klügl



Wählen Sie Ihre Vertreter!

Vertreterwahl 2020 – Wahlaufufruf

In einer Sondersitzung von Aufsichtsrat und Vorstand am 06. August 2019 ist nach Abwägung der bisher bekannten Konsequenzen entschieden worden, die Sanierung und Modernisierung im „Rosenfelder Ring“ planmäßig fortzusetzen.

Grundtenor dieser Festlegung ist der Gleichbehandlungsgrundsatz und das Bestreben, allen Mitgliedern unserer Genossenschaft ein gutes und sozial sicheres Wohnen zu gewährleisten. Diese Entscheidung haben Aufsichtsrat und Vorstand im Rahmen einer Zusammenkunft mit den Vertretern des „Rosenfelder Rings“ am 27. August 2019 besprochen und ein positives Feedback erhalten.

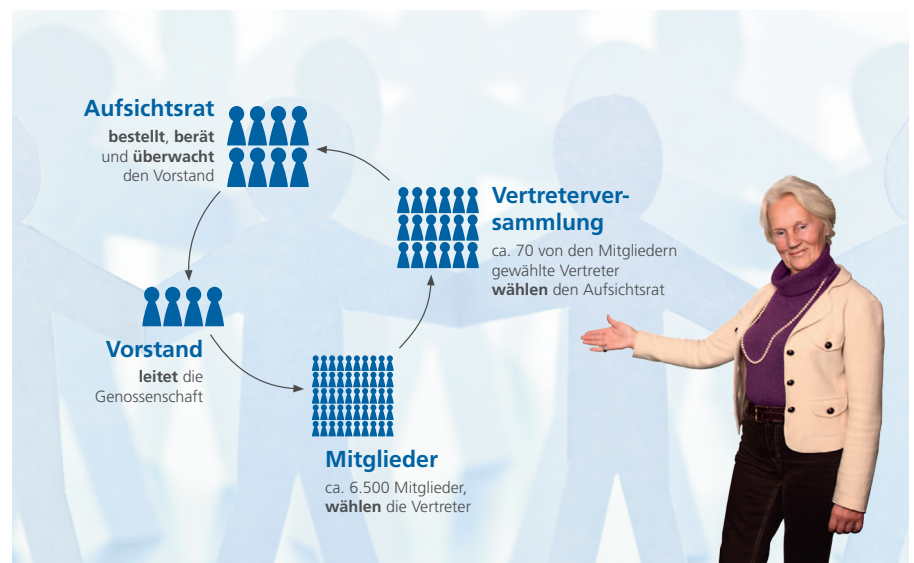
Mit Blick auf das Jahr 2020 informierte er über den Beginn der Modernisierung im Rosenfelder Ring 90-96 und 151-157 – so wie ursprünglich geplant.

Tom Wünsche beendete seine Ausführungen mit dem Hinweis auf das wichtige Ereignis der Vertreterwahl im 1. Quartal 2020 und die wieder im kommenden Jahr stattfindende Mitgliederbefragung.

Die anschließenden Gespräche zwischen den Vertreterinnen und Vertretern sowie mit Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes verliefen in einer entspannten und harmonischen Atmosphäre.



v.l. Peter Teufel, Katrin Bärmann, Markus Stoy



So funktioniert unsere Wohnungsbaugenossenschaft

Als Ausdruck der genossenschaftlichen Mitbestimmung wählen die Mitglieder der Wohnungsbaugenossenschaft „VORWÄRTS“ eG ihre Vertreter und Ersatzvertreter.

Die Briefwahl für die Wahlperiode 2020 bis 2025 findet in der Zeit vom 3. März bis 30. März 2020 statt.

Innerhalb unserer Kampagne „VORWÄRTS-VERTRETERWAHL 2020“ rufen wir dazu auf, als Vertreter zu kandidieren oder andere Mitglieder für eine Kandidatur vorzuschlagen.

Ihre Vorschläge bitten wir bis spätestens 24. Januar 2020 beim Wahlvorstand einzureichen.

Der Wahlvorstand freut sich auf Ihre Kandidatur oder über Ihren Vorschlag.

Wir möchten unseren Aufruf nochmals bekräftigen und um weitere Kandidatenvorschläge bitten.

Selbstvorschläge sind natürlich auch möglich. Nutzen Sie die Chance, als Vertreter die erfolgreiche Arbeit der Genossenschaft entscheidend mitzugestalten.

Jeder Vorschlag muss Namen, Vornamen und Anschrift des vorgeschlagenen Mitglieds und dessen schriftliche Einverständniserklärung zur Kandidatur enthalten. Dazu hat der Wahlvorstand ein entsprechendes Formular beigelegt. Sie finden dieses auch auf unserer Homepage.

Die formelle Wahlbekanntmachung wird Anfang Januar 2020 in jedem Haus ausgehängt und auf unserer Homepage veröffentlicht.

Die Zustellung der Wahlunterlagen erfolgt bis zum 3. März 2020.

Bestimmen Sie gezielt mit und machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch!



Interview mit Axel Birsul vom Deutschen Senioren Computer Club (DSCC)

Bei der Arbeit des Deutschen Senioren Computer Clubs (DSCC) geht es um mehr als das reine Erwerben von Kenntnissen über Betriebssysteme und Computerprogramme. Als wäre dies nicht schon eine anspruchsvolle Tätigkeit an sich, ist der Verein ein wichtiger Bestandteil des Kiezlebens in Friedrichsfelde und auch darüber hinaus. Grund genug für uns, die Arbeit des Vereins erneut mit einer Spende von 1.000 Euro zu würdigen und an den Präsidenten Axel Birsul einige Fragen zu stellen:

■ Herr Birsul, was hat Sie dazu bewogen, im DSCC mitzuarbeiten und als deren Präsident zu kandidieren?

Als ich mir bei einem lokalen Computerladen einen neuen Rechner zusammenstellte, hörte ich das erste Mal vom DSCC, hatte aber keine rechte Vorstellung davon, was dort geschieht. Jahre später, kurz nach meinem Ruhestand, suchte ich nach einer sinnvollen Beschäftigung, die den Kopf auf Trab hält und nahm Kontakt auf. Nach dem ersten Gespräch trat ich spontan dem Verein bei, um dort bei der Rechneradministration zu helfen und auch mit Kursen den Club zu unterstützen.

Etwa ein halbes Jahr nach meinem Beitritt wurde ich vom damaligen Präsidenten gefragt, ob ich bereit sei, im Präsidium mitzuarbeiten. Ich erklärte meine Bereitschaft. Während der dann folgenden, etwas ruhigeren Zeit im Sommer 2014 wurde ich plötzlich von Vorstandsmitgliedern mit der Frage konfrontiert, ob ich mir auch vorstellen könne, die Aufgaben des zwischenzeitlich wegen einer schweren Erkrankung ausgefallenen und von der Funktion zurückgetretenen Präsidenten zu übernehmen. Da ich

Verantwortung nicht scheue, stellte ich mich dieser Herausforderung und wurde zunächst durch das Präsidium kooptiert, bevor mich die Mitglieder im März des Folgejahres auf der Jahresversammlung im Amt bestätigten.

■ Was stellt den Kern des Vereinslebens dar?

Die Kernidee war und ist die Hilfe zur Selbsthilfe bei Problemen im Umgang mit Computern, was neben den ursprünglich ausschließlich stationären Geräten mittlerweile auch Laptops, Smartphones und Tablets einschließt. Wer auch nur etwas mehr weiß als andere oder eine spontane Idee zu einer Problemlösung hat, kann bei der Überwindung von Hürden wichtige Beiträge leisten. Das gilt noch verstärkt, wenn in der Gruppe nach Lösungen gesucht wird. Heute nennt man das wohl Schwarmintelligenz.

Was in „normalen“ Kursen einem Curriculum, also festgelegten Lernzielen folgt, wird bei uns deutlich flexibler gehandhabt und dem Lerntempo und Bedürfnissen der jeweiligen Gruppen

angepasst. Wenn man so will, ist Geduld das Grundprinzip, denn eine Fremdsprache wird auch nicht in zehn Doppelstunden erlernt. Damit soll auch deutlich werden, dass wir uns nicht als Dienstleister verstehen, sondern von unseren Mitgliedern die aktive Mitwirkung erwarten. Dabei gibt es noch einen weiteren im Statut verankerten Grundsatz: Kein Mitglied erhält Zuwendungen für den ehrenamtlichen Einsatz.

■ Wie hat sich der Verein im Laufe seines Bestehens entwickelt?

Hatten die Gründer des Clubs anfänglich geglaubt, 20 bis utopisch anmutende 50 Mitglieder seien die Obergrenze, wuchsen die Mitgliederzahlen innerhalb kurzer Zeit in den dreistelligen Bereich. Das erforderte natürlich sehr schnell Anpassungen, denn, wenn die anfängliche Gruppe noch Probleme über Diskussionen und gemeinsames Probieren aller Mitglieder lösen konnte, mussten jetzt recht schnell Strukturen für einen geordneten Unterrichtsbetrieb geschaffen werden.



Axel Birsul erhält den symbolischen Scheck von Tom Wünsche

Auch die technische Infrastruktur und die Organisation musste den wachsenden Anforderungen angepasst werden. Die im Clubnamen manifestierte Idee der überregionalen Ausdehnung führte zwar zur Hilfestellung bei Gründung ähnlicher Vereine in Hamburg, Dresden und München, die Mitglieder des DSCC kommen aber nach wie vor überwiegend aus der Umgebung in Friedrichsfelde, aus dem Bezirk Lichtenberg, nicht wenige aber auch aus dem übrigen Stadtgebiet und sogar aus dem Umland.

Überwog anfänglich die Neugier und das technische Interesse, sucht die Mehrheit unserer Clubmitglieder seit geraumer Zeit eher lediglich Unterstützung bei der Bedienung digitaler Technik, Mediennutzung oder Kommunikation. Das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, die noch unbekannten digitalen Welten durch Versuch und Irrtum zu erkunden, hat stetig abgenommen. Was uns dadurch mittlerweile besonders fehlt, ist das Engagement in Bereichen, die nicht unmittelbar Hobbys zuzuordnen sind. Dazu gehören z.B. die Gestaltung unseres Internetauftritts, der Satz unserer Zeitung, aber auch die bisher auf zu wenigen Schultern liegende Anleitung von Anfängern zur Nutzung von Smartphones und verwandten Geräten.

■ Herr Birsul, Sie bieten Ihren Mitgliedern auch „artfremde“ Angebote wie bspw. Fahrradtouren, Wanderungen usw. an. So etwas vermutet man nicht unbedingt bei einem Computerclub. Wie kam es dazu und wie werden die Angebote angenommen.

Die genannten Angebote werden gut angenommen, beruhen aber immer

auf Initiativen aus dem Mitgliederkreis. Die Beteiligten an diesen Aktivitäten organisieren das auch selbst. Die Radler treffen sich mittlerweile außerhalb. Dafür entstanden aber andere Interessengruppen neu.

Der Umgang mit Rechnern ist oft ein einsames Unterfangen und beim Lernen im Verein zeigen sich zuweilen nicht nur ähnliche Schwierigkeiten, sondern es werden neue Bekanntschaften gemacht, gemeinsame Vorlieben entdeckt und somit werden auch Möglichkeiten zu deren Ausübung gesucht. Der Club bietet dafür den Rahmen, indem bei Bedarf freie Räume für Treffen zur Verfügung gestellt werden. In Aushängen sowie in unserer monatlich erscheinenden Zeitung können die Angebote, Mitteilungen und auch Berichte veröffentlicht werden. Es gibt gelegentlich natürlich auch Verknüpfungen mit dem digitalen Kern des Clubs. Wer z.B. nach Wanderungen die mit dem Smartphone gemachten Fotos oder Videos mit Bildbearbeitung oder Videoschnitt aufhübschen will, kann bei uns natürlich erlernen, wie das geht.

Wir sehen diese Aktivitäten als legitimen Bestandteil unseres Mottos: „Aktiv und fit bis ins hohe Alter“. Virtuelle Kontakte sind auch für uns kein Ersatz für die persönliche Begegnung.

■ Wir haben Ihrem Verein kürzlich einen Geldbetrag und in der Vergangenheit auch den einen oder anderen Rechner gespendet. Wie finanziert sich der Verein grundsätzlich?

Die laufenden Kosten für unsere Räume und deren Betrieb mit Strom, Wasser, Heizung, Telekommunika-

tion, Büromaterial und sonstige Verbrauchsmaterialien finanzieren wir über die Mitgliedsbeiträge, die wir allerdings möglichst knapp kalkulieren. Schon dabei sind wir im höchsten Grade auf das Wohlwollen unseres Vermieters, dem Verbund Lichtenberger Seniorenheime, angewiesen. Es gibt zusätzlich ein gewisses „Grundrauschen“ milder Gaben aus der eigenen Mitgliedschaft, das uns durchaus bei dringenden Ersatzbeschaffungen hilft. Für den mittlerweile notwendigen Austausch alter und damit auch für Ausfälle anfälliger Hardware müssen wir allerdings auf Spenden hoffen.

Preise gewinnen wir auch eher selten. Wir wurden zwar im vergangenen Jahr zu einem Leuchtturmprojekt gekürt und erhielten dadurch Unterstützung aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die meisten Ausschreibungen bevorzugen aber Projekte in der Startphase, die sich um die Nutzung von Facebook & Co. ranken.

■ Wie viele Mitglieder hat der Verein, und wie sieht es mit der Aufnahme für neue Mitglieder aus?

Seit etlichen Jahren haben wir durchschnittlich knapp 600 Mitglieder, davon sind gut die Hälfte Frauen.

Derzeit verlassen uns pro Jahr rund 80 Mitglieder, davon viele aus Altersgründen. Das hält sich mit den Neuaufnahmen in etwa die Waage. Wir nehmen gerne neue Mitglieder auf, benötigen aber darunter auch möglichst viele Menschen mit der Bereitschaft zum regelmäßigen Engagement. Das betrifft sowohl organisatorische wie auch technische Themen.



Modernisierung im Rosenfelder Ring geht in den Endspurt

■ Seit nunmehr fast 3 Jahren sind wir mit unseren Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen im Rosenfelder Ring dabei, die Wohnbedingungen für unsere Mitglieder zu verbessern.

Die mit 840 Wohnungen zweitgrößte Wohnanlage der Genossenschaft bekommt ein völlig neues Gesicht. Dies kann man von außen ganz leicht bestaunen, in dem man auf der Straße Alt-Friedrichsfelde im Auto oder Bus sitzend seinen Blick in Richtung unserer Zehngeschosser wirft. Was man von dort jedoch nicht sehen kann, sind die attraktiven Hauseingänge, die es den Mitgliedern ermöglichen, nun direkt vom Erdgeschoss den Aufzug zu betreten. Für viele der älteren Bewohner ist dies ein entscheidender Vorteil im Alltag.

Aber auch die Investitionen in den Wohnungen können sich sehen lassen. Die alten Heizungen, die energetisch gesehen nicht mehr auf der Höhe der Zeit waren, wurden durch moderne energiesparende Anlagen ersetzt. Die Energieeinsparung geht aber noch darüber hinaus. So wurden und werden sämtliche Fenster erneuert und die Fassaden mit einer Wärmedämmung versehen. Und um den Wohnkomfort nicht zu vergessen, können sich nun alle Bewohner über einen Balkon freuen.

Angeichts der aktuell in der Stadt geführten hitzigen Diskussion über Miethöhen und die Bezahlbarkeit von Wohnraum kann an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass die Genossenschaft die soziale Verantwortung ihren Mitgliedern gegenüber stets wahrt. So werden sämtliche Erhöhungen der Nutzungsgebühren auf ein



Rosenfelder Ring

Maß reduziert, das es jedem Bewohner möglich macht, in der Wohnung bleiben zu können. Vertreibung durch Modernisierung ist bei der Genossenschaft ausgeschlossen.

Trotz des drohenden Mietendeckels und der Enteignungskampagne haben sich Aufsichtsrat und Vorstand gemeinsam entschlossen, den 4. Bauabschnitt in den Häusern Rosenfelder Ring 90 – 96 und 151 – 157 im Januar 2020 in Angriff zu nehmen.

In Vorbereitung dieser Baumaßnahmen hat die Genossenschaft mit jedem einzelnen Bewohner persönlich gesprochen und die bevorstehenden Arbeiten erläutert. Die Arbeiten gehen somit in die letzte Phase.



Aufzug



Ausschussarbeit des Aufsichtsrates unserer Genossenschaft

In der letzten Ausgabe von „Unsere VORWÄRTS“ schilderte Dr. Barbara Suske die Arbeit des Finanz- und Wirtschaftsausschusses.

Heute berichtet Mario Zelasny als Vorsitzender des Ausschusses „Bauen und Wohnen“ über die Aufgaben dieses Gremiums:

Planmäßig tagt der Ausschuss zweimal im Jahr. Die beiden Mitglieder sind als Architektin bzw. als Bauingenieur qualifiziert, die Aufgaben im Bauausschuss, wie er auch kurz genannt wird, zu erfüllen.

Die Arbeit im Ausschuss „Bauen und Wohnen“ besteht im Wesentlichen darin, die kurz- und langfristige Bauplanung der Genossenschaft zu begleiten. Dies beinhaltet konkret strategische Überlegungen und Beratungen über:

- zukünftige Großvorhaben,
- Instandhaltungsaufgaben und -programme (z.B. Treppenhaus- oder Balkonprogramm),
- Grundstücksentwicklung bis hin zu Empfehlungen für Grundstückskäufe.

Dabei wird auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Erhaltung, weiterer Verbesserung sowie Erweiterung unseres Wohnungsbestandes geachtet. Auch muss auf eventuelle Änderungen von gesetzlichen Bestimmungen Rücksicht genommen werden, was gegebenenfalls zur kurzfristigen Anpassung von geplanten Maßnahmen bzw. zusätzlichen Maßnahmen führen kann.

Als Beispiel sollen hier die ständig höher werdenden Brandschutzanforderungen genannt werden.



Mario Zelasny und Detlef Siedow auf der Baustelle im Rosenfelder Ring

Die Kontrolle der Planungserfüllung ist ein wichtiger Teil der Ausschussarbeit. Dabei werden die Bautenstände laufender Maßnahmen, Abweichungen im Bauplan und der Anpassungsbedarf von Planungen diskutiert.

Grundlage für diese Beratungen sind vom Vorstand erarbeitete Unterlagen, welche bestimmte Fragestellungen zu Details der neuen zukünftigen Projekte aufzeigen. Die Ergebnisse der gemeinsamen inhaltlichen Beratungen und Diskussionen werden dem gesamten Aufsichtsrat mitgeteilt, im Einzelfall auch mit einer Entscheidungsempfehlung.

Regelmäßig finden Objekt-Begehungen statt, um direkt vor Ort einen Eindruck zu gewinnen. Im Rahmen der letzten Ausschusssitzung wurde das aktuelle Neubauvorhaben Otto-

Schmirgal-Straße 10 + 12 besichtigt und festgestellt, dass die Arbeiten entsprechend dem Plan vorangehen. Ebenso wurde den Ausschussmitgliedern und den teilnehmenden Gästen ausführlich, detailliert und fachmännisch auf Einzelfragen geantwortet. Hierfür standen der Vorstand sowie Fachleute aus Planung und Ausführung der Baufirma zur Verfügung.

Außerdem wird im Ausschuss „Bauen und Wohnen“ im Rahmen der Überprüfung und Auswertung von abgeschlossenen Projekten ausführlich besprochen, welche Erkenntnisse in neue Projekte einfließen können, um uns weiter zu verbessern. So konnten konkrete Erkenntnisse aus den ersten Bauabschnitten des Rosenfelder Rings für bestimmte Anpassungen bei den späteren Bauabschnitten verwendet werden.

Wenn das Jahr zu Ende geht

... wollen auch wir vom SOZIALWERK des dfb e. V. nach vorn sehen und die schöne Tradition fortsetzen, über unsere Angebote für die Nachbarinnen und Nachbarn im Kiez – und damit auch für Sie ganz persönlich – zu informieren.



LEBENDIGER ADVENTSKALENDER

KIEZWEIHNACHTSFEIER

Montag, 23. Dezember 2019
15 bis 18 Uhr

Durchatmen und Feiern in
entspannter Runde. Mit
Überraschungen für Alt und Jung.

Seit vielen Jahren ist es Brauch, zur **Kiezweihnachtsfeier** in die **Hagenstraße 57** einzuladen. Diesmal zu einer eher ungewöhnlichen Zeit:

am Montag, dem 23. Dezember 2019,
von 15:00 bis 18:00 Uhr.

Wir laden ein zu „Durchatmen und feiern in entspannter Runde mit Überraschungen für Alt und Jung“.

Ab 16:30 Uhr leuchtet die Feuerschale im Garten und ein Punsch steht bereit.
Kostenbeitrag: 4,50 €.

Um Anmeldung wird bis 13. Dezember 2019 herzlich gebeten:

- Frauentreff Alt-Lichtenberg,
Tel. 030/577 99 410,
E-Mail: frauentreff.alt-lichtenberg@sozialwerk-dfb-berlin.de
- Kieztreff UNDINE,
Tel. 030/577 99 419,
E-Mail: kieztreff.undine@sozialwerk-dfb-berlin.de

Unsere Weihnachtsfeier ist eine der rund 35 Veranstaltungen, die **im Rahmen des Lebendigen Adventskalenders** (eine gemeinsame Aktion von freien, öffentlichen und kirchlichen Trägern in Alt-Lichtenberg) stattfinden.

Eine Übersicht findet sich im grünen Flyer, der im Bezirksamt und in vielen Einrichtungen ausliegt.



Gemeinsam ins Konzert und Gutes tun

Konzert zugunsten des SOZIALWERKES des dfb e. V. und seines Wohnprojektes UNDINE

Im März kommenden Jahres, am **7. März 2020 von 15:00 bis 17:00 Uhr** in der Max-Taut-Aula Lichtenberg, findet das 20. Konzert aus diesem Anlass statt – Ihnen zur Freude und UNDINE zum Wohl.

Unter dem Motto: „**Musik liegt in der Luft**“ erleben Sie beschwingte Melodien mit UNDINE-Schirmherrin Dagmar Frederic, Ronny Heinrich und seinem Orchester, Tenor Eric Fennell und Kammersänger Heiko Reissig.

Karten zum Preis von 20,00 €, 24,00 € oder 28,00 €.

Bestellung: Tel.: 030/577 99 40, E-Mail: kontakt@sozialwerk-dfb-berlin.de.

Wir hoffen, Sie am 07. März 2020 erneut oder auch erstmals herzlich in der Max-Taut-Aula begrüßen zu können und mit Ihnen gemeinsam einen stimungsvollen Nachmittag zu genießen.

Und vielleicht ist eine Konzertkarte ja auch ein schönes und persönliches Geschenk zu Weihnachten, zum Geburtstag oder zum Frauentag.



„Musik liegt in der Luft“
populäre Melodien von Klassik bis heitere Muse
Frühlingskonzert zugunsten des
SOZIALWERKES des dfb (Dachverband) e. V.
und seines Wohnprojektes UNDINE

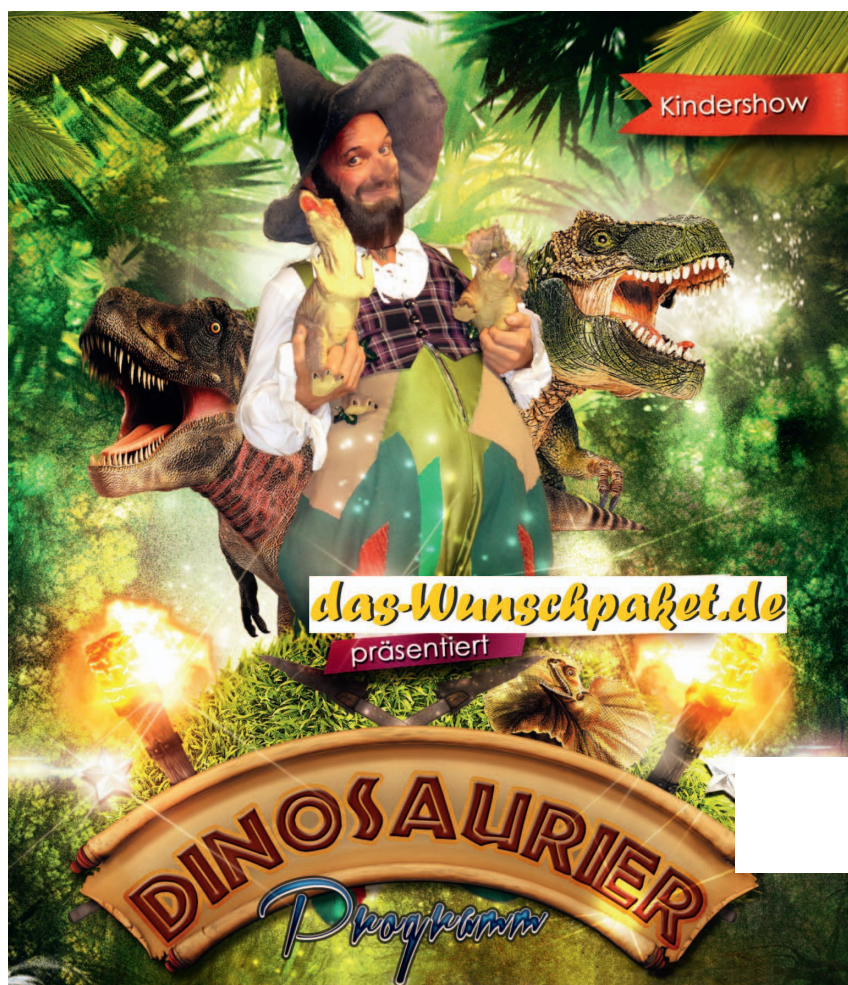
	Dagmar Frederic Schirmherrin von UNDINE	07. März 2020 15:00 Uhr Max-Taut-Aula Fischerstraße 36 10317 Berlin Verkehrsanbindung: S-Bahnhof Nöldnerplatz, Buslinien 194, 240
	Ronny Heinrich und sein Orchester	
	Eric Fennell Tenor	
	Heiko Reissig Kammersänger	

Eintritt:
20,00 €
24,00 €
28,00 €

Wir wünschen allen Mitgliedern Ihrer Genossenschaft ein fröhlich-besinnliches Weihnachtsfest sowie einen guten Start in ein gesundes und erfolgreiches neue Jahr 2020.

Birgit Hartigs

Einladung ins Kindertheater



Durch verschiedene
Spielrunden werden

**Größe und
Ausmaße**
der Dinosaurier
veranschaulicht.

Unterstützt durch Musik
beschreibt der Zwerg
die Hauptarten und
Lebensgewohnheiten.

*Ein Zwerg erzählt eine Geschichte
über Riesen-Dinosaurier*

Am Sonntag, 23. Februar 2020, um 15 Uhr

Einlass ab 14:30 Uhr
Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, 10318 Berlin
S-Bahn: S3 Karlshorst
Tram: M17, 21, 27, 37, 67, Bus: 396

Eintritt: Kinder 1 Euro / Erwachsene 2 Euro

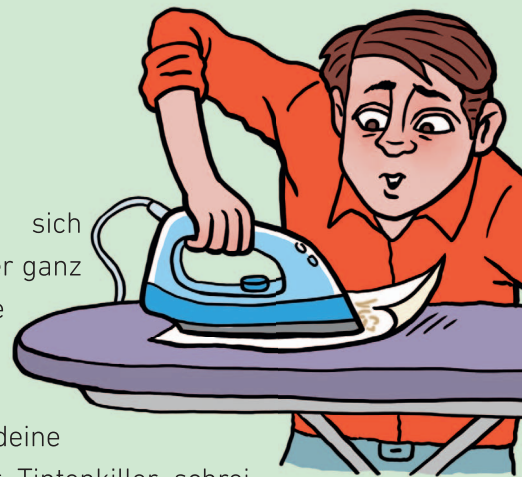
**Kartenverkauf
ab sofort und NUR**
in der Geschäftsstelle der
Wohnungsbaugenossenschaft
"VORWÄRTS" eG
Robert-Uhrig-Straße 38 A
zu den Geschäftszeiten

► Weißt du was ...?!

Wie man mit unsichtbarer Geheimschrift schreibt!

Möchtest du jemandem eine geheime Botschaft schicken? Eine prima Geheimtinte ist Zitronensaft. **Presse dazu ein wenig Saft aus einer Zitrone. Nun brauchst du nur noch ein normales weißes Blatt Papier und einen dünnen Pinsel oder Zahnstocher als Schreibgerät.** Nimm nicht zuviel Saft, damit das Geschriebene auch wirklich unsichtbar trocknet. Um die Botschaft sichtbar zu machen, muss das Papier nur mit einem Bügeleisen gebügelt werden. Und zwar auf höchster Stufe. Lass dir deswegen von einem Erwachsenen helfen! Da wo Zitronensaft war, verkohlt das Papier, und die beschriebenen

Stellen verfärben sich braun. Wenn du aber ganz ohne Erwachsene auskommen willst (weil es sehr geheim ist), kannst du deine Botschaft auch mit Tintenkiller schreiben. Zum Sichtbarmachen braucht ihr nur Tinte und einen dicken Pinsel. Die Tinte muss großflächig über das Papier gestrichen werden. An den beschriebenen Stellen wird die Tinte gelöscht und die Botschaft sichtbar!



► Wissenswert!

Warum halten Tiere Winterschlaf?

Viele heimische Tiere beginnen im Herbst ihren Winterschlaf. Sie sind dann eine lange Zeit, nämlich ungefähr von Oktober bis März, nicht zu sehen. Sie verkriechen sich in ihren Höhlen, Baumlöchern oder Blätterhaufen und bleiben dort, bis es im Frühling wieder wärmer wird. **Den Winter zu verschlafen hilft den Tieren, die kalte Jahreszeit zu überstehen. Denn im Winter ist es nicht nur sehr kalt, es gibt auch wenig zu fressen.** Um

dies besser auszuhalten, verschlafen die Tiere diese Zeit einfach. So einen langen Schlaf halten sie aber nur durch, weil sie sich vorher eine dicke Fettschicht angeeignet haben. Diese versorgt sie mit Energie und schützt sie vor Kälte. Während des Winterschlafs reduzieren die Tiere ihre Körpertemperatur und ihr Herzschlag verlangsamt sich. So sparen sie Energie. Der Igel zum Beispiel kühlt seine Körpertemperatur auf ca. 5°C herunter. Auch Fledermäuse,

Siebenschläfer, Hamster und Murmeltiere sind echte Winterschläfer mit tage- bis wochenlangen Schlafperioden. Andere Tiere halten lediglich Winterruhe, etwa der Dachs, das Eichhörnchen oder der Waschbär. Sie schlafen auch viel, aber nicht ganz so tief, sind häufiger wach und wechseln die Schlafposition.



► Lesetipp

„Ooooh! Wer war hier auf dem Klooo?“

Eine tierische Spurensuche im Wald erwartet Leser/Innen ab 4 Jahre. Gerade jetzt im Herbst, wo Waldspaziergänge besonders viel Spaß machen, sorgt dieses Buch für großes Vergnügen. Auf 64 Seiten erfahren neugierige Tierfreunde, wie man aus tierischen Hinterlassenschaften Rückschlüsse auf den Verursacher ziehen kann. Nicht nur der Kot, auch andere Spuren wie Federn, Gewölle, Fußspuren etc. sind dabei aufschlussreich. Ansprechend und humorvoll wird das Thema „was hinten rauskommt“ mit liebevollen Illustrationen behandelt. Größe 21 x 29 cm; 64 Seiten, Alter: ab 4 Jahren, Carlsen Verlag, ISBN: 978-3-551-25266-1

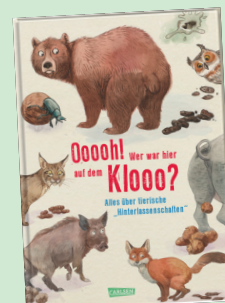


Abb.: © Carlsen Verlag

Illustration: Dominik Joswig

GEMEINSAM ENTDECKEN
Unsere Kinderseite

